

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



IAB-Forschungsbericht

1/2014

Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Implementationsstudie zur Berliner Joboffensive

Endbericht zum 31. Juli 2013

vorgelegt von

ISG Institut für Sozialforschung und
Gesellschaftspolitik GmbH, Köln

Anhang 1

Untersuchungskonzept des ISG zur Implementationsstudie BJO

Dennis Egenolf
Michael Fertig
Katrín Hunger
Marco Puxi
Martin Rosemann
Marian Weimann

ISSN 2195-2655

Anhang 1

Untersuchungskonzept des ISG zur Implementationsstudie BJO

Untersuchungsdimensionen auf strategischer Ebene

Entlang theoretischer Überlegungen zu den zentralen Stellschrauben der Ausgestaltung von erfolgversprechenden Vermittlungsprozessen sollte ein Konzept zur Umsetzung eines individualisierten Betreuungsansatzes im Rahmen der BJO folgende Punkte adressieren:

- Strategische Bedeutung der Berliner Joboffensive und Erwartungen an dieselbe
 - Strategische Zielsetzungen der BJO im Kontext der Ziele des SGB II
 - Art und Umfang der Beteiligung von IFK an der Strategieerstellung sowie Kommunikation der Strategie an IFK
 - Erwartungen an die BJO

- Nutzung der zusätzlichen Betreuungszeiten im Sinne einer stärker individualisierten Betreuung
 - Vorgaben bzw. Handlungsfreiheiten zur Kontaktdichte
 - Vorgaben bzw. Handlungsfreiheiten zu den Betreuungszeiten
 - Hilfestellungen zum Selbstverständnis der IFK und zur Ausgestaltung des Verhältnisses zum/r Kunden/in; insbesondere Kommunikationsstrategie und Gesprächsführung im Verhältnis zu Kunden/innen sowie Umgang mit unrealistischen Vorstellungen auf Seiten des/r Kunden/in
 - Besondere Qualifizierung zur Umsetzung eines individualisierten Betreuungsansatzes
 - Hilfestellungen zum Abschluss einer individualisierten EGV sowie zu Bedeutung, Ausgestaltung und Grad der Individualität von EGVs

- Fördermaßnahmen
 - Kriterien für die Maßnahmenzuweisung im Rahmen der BJO
 - Erweiterung der Möglichkeiten für passgenaue individuelle Förderung durch individuell zugeschnittene Maßnahmen
 - Vorgaben hinsichtlich des fallbezogenen Kontakts zum Maßnahmenträger
 - Vorgaben zur Betreuung von Kunden/innen in Maßnahmen

- Leistungen aus einer Hand
 - Vorgaben zur Abstimmung an der Schnittstelle zwischen BJO- und Ba-
sistteams
 - Vorgaben und Hilfestellungen zum Rückgriff auf Angebote des psycholo-
gischen und ärztlichen Dienstes sowie der Reha-Beratung
 - Formen der Kooperation mit diesen Angeboten
 - Zusammenarbeit/Austausch mit der Leistungssachbearbeitung (wenn
Vermittlung und Leistung nicht aus einer Hand erfolgen)

- Netzwerkansatz
 - Hilfestellungen und Vorgaben zum Rückgriff auf Netzwerke außerhalb der
Einrichtung (z. B. Schuldner- und Suchtberatung/sozialpsychiatrische
Zentren)
 - Formen der Kooperation mit diesen Netzwerkpartnern
 - Hilfestellungen und Vorgaben zum Umgang mit Kunden/innen mit betreu-
ungsbedürftigen Kindern (insbesondere Alleinerziehenden), z. B. hinsicht-
lich der Kooperation mit Kommunen, Trägern, Tageseltern(-verein), Fami-
lienzentren

- Vermittlung
 - Ermöglichung bzw. Umsetzung einer stärker bewerberorientierten Vermitt-
lung
 - Hilfestellungen und Vorgaben zur direkten Begleitung von Vermittlungs-
bemühungen (z. B. Bewerbungsanrufe im JC) und zur Ausgestaltung der
Arbeitgeberkontakte
 - Vorgaben zur Nachbetreuung nach der Vermittlung

- Eigenevaluation
 - Vorgaben zu Supervision und Fallbesprechungen
 - Rückmeldungen vom Vorgesetzten und Rückkopplungsschleifen auf Ebe-
ne der IFK (z. B. Fallkonferenzen, regelmäßiges jour-fixe, gegenseitige
Hospitalationen)
 - Vorgaben zu Eigenevaluation und Handlungskonsequenzen

Untersuchungsdimensionen auf operativer Ebene

Die Untersuchungsdimensionen auf operativer Ebene sind weitgehend spiegelbildlich zu denen auf strategischer Ebene und sollen die übergeordnete Frage beantworten: Wie wird die Umsetzungsstrategie von den IFK verstanden, bewertet und im Einzelfall in die Praxis überführt?

- Strategische Bedeutung der Berliner Joboffensive und Erwartungen an dieselbe
 - Wie ist die Einstellung der IFK zur BJO und was erwarten sie von ihr?
 - Wie verändert die BJO die Motivation der IFK?
 - In welchem Maße sind die IFK an der Entwicklung der lokalen Handlungsstrategien in Folge der BJO beteiligt?
 - Erweitert sich das Aufgabenspektrum der IFK? Verändert sich die Rolle der IFK? In welcher Weise?

- Nutzung der zusätzlichen Betreuungszeiten im Sinne einer stärker individualisierter Betreuung
 - Wie setzen die IFK „intensive Betreuung“ in die Praxis um?
 - Wird der Handlungsspielraum als höher empfunden (im Vergleich zur Situation vor der BJO)?
 - Wie wird ggf. höherer Handlungsspielraum im Sinne einer stärker individualisierten Betreuung und Vermittlung genutzt?
 - Wie werden Kontaktdichte und Kontaktzeiten gewählt?
 - Erweitert sich das Spektrum der genutzten Integrationsstrategien? In welcher Weise? Für welche Kunden/innen?
 - Ergibt sich eine stärkere Differenzierung der gewählten Integrationsstrategien zwischen verschiedenen Kunden/innen?
 - Verändert sich das Spektrum der genutzten Integrationsstrategien grundsätzlich?
 - Werden Probleme im sozialen Umfeld der eLb stärker in den Blick genommen (z. B. Probleme in der Bedarfsgemeinschaft)?

- Fördermaßnahmen
 - Verändert sich die Rolle des Maßnahmeeinsatzes aus Sicht der IFK?
 - Verändern sich die Kooperationsbeziehungen mit Maßnahmenträgern?

- Leistungen aus einer Hand
 - Verändern sich Kooperationsbeziehungen innerhalb des Jobcenters?
 - Wie funktioniert die Schnittstelle zwischen BJO- und Basisteam aus Sicht der beteiligten IFK?

- Netzwerkansatz
 - Verändert sich der Umgang mit Vermittlungshemmnissen, deren Beseitigung nicht in der Kompetenz des Jobcenters selbst liegt?
 - Verändert sich die Nutzung von Netzwerken und die Kooperation mit Netzwerkpartnern?

- Vermittlung
 - Verändern sich Strategien und Vorgehensweisen im Hinblick auf die Arbeitsvermittlung?
 - Wie beeinflusst dies das Verhältnis zum Arbeitgeberservice und zu den Unternehmen?

Gemäß den Anforderungen aus der Leistungsbeschreibung besteht die Implementationsstudie aus insgesamt drei Erhebungsphasen mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:

- 1. Phase: Analyse der strategischen Ebene inklusive Erfassung der Erwartungen
- 2. Phase: Analyse der operativen Ebene und Erfassung möglicher Veränderungen auf strategischer Ebene
- 3. Phase: Erfassung von Veränderungen auf operativer Ebene und Erhebung der (Zwischen-) Fazits aller beteiligten Akteure

Die Informationen werden dabei mit Hilfe der folgenden Instrumente gewonnen:

- Dokumentenanalysen: Systematische Auswertung aller für die BJO relevanten Dokumente im Zeitraum von April 2011 bis Juni 2013
- Standardisierte Erhebung der Erwartungen und des (Zwischen-)Fazits der IFK in den BJO-Projekt- und Basisteams durch eine zweimalige Online-Befragung
- Dreimalige leitfadengestützte Interviews mit
 - BA-Zentrale und RD (Vorstand SGB II und BJO-Projektbüro)
 - Den Vorsitzenden der Geschäftsführung der drei Agenturen
 - Der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
 - Den Geschäftsführungen aller zwölf Jobcenter
 - Den BJO-Projektleitungen in allen zwölf Jobcentern
- In drei ausgewählten Jobcentern
 - Eine dreimalige leitfadengestützte Befragung von jeweils 4 Integrationsfachkräften
 - Eine dreimalige leitfadengestützte Befragung von jeweils 16 eLb pro Jobcenter
 - Eine einmalige leitfadengestützte Befragung von jeweils 3 Arbeitgebern